

## **My Eritrea – Cultural Identities**

### **Anmerkungen zu den kulturellen Identitäten Eritreas**

Christian Schoen

Der vorliegende Text ist eine zusammenfassende Materialsammlung, die im Zusammenhang zu „My Eritrea – Cultural Identities“ steht, einem Projekt, das sich mit künstlerischen Ansätzen mit dem Problemfeld der kulturellen Identitäten Eritreas befasst. Der Plural in der Formulierung ist einerseits mit Rücksicht auf die komplexe Geschichte Eritreas gewählt. Andererseits schließt er ausdrücklich die Interpretation von kultureller Identität durch die Eritreer in der Diaspora mit ein, die sich maßgeblich von der der im Heimatland Ansässigen unterscheidet.

Der Blick der Welt auf das heutige Eritrea ist ambivalent<sup>1</sup>: So sehr der starke Wille nach Souveränität für die Zeit des Unabhängigkeitskampfes (1963-93) nach über hundert Jahren Kolonialherrschaft und letztlich äthiopischer Unterdrückung (insbesondere in der Periode 1974-91) gewürdigt wird, so problematisch wird die derzeitige politische Situation im Land beurteilt, in der seit dem Ende des Grenzkrieges mit Äthiopien (1998-2000) und nach der Ausschaltung der parteiinternen Opposition (2001) ein „totalitäres System herrscht“, in dem (der Präsident) per Dekret regiert.“<sup>2</sup> Der ungelöste Grenzkonflikt mit Äthiopien dient als Vorwand für die Militarisierung der Gesellschaft. Das „Volk wird mit Hilfe einer auf die Zeit des Befreiungskampfes fixierten nationalistischen Ideologie der absoluten Opferbereitschaft manipuliert.“<sup>3</sup> Dabei ist die Geschichte Eritreas im Wesentlichen durch ein friedliches Zusammenleben der verschiedenen ethnischen und religiösen Gruppen gekennzeichnet. Der Kampf gegen die Bevormundung und Unterdrückung vereinte über die vergangenen fast 150 Jahre unterschiedliche Interessengruppen und religiöse Gemeinschaften.

#### **Hintergrund zum „nationalen Bewußtsein“ Eritreas**

Die Ursprünge des Staates Eritrea und seines nationalen Selbstverständnisses, wie er 1993 von den Vereinten Nationen anerkannt wurde, liegen im 19. Jahrhundert und sind ein Erbe europäischer Kolonialpolitik.<sup>4</sup> Bedeutsam ist dies nicht nur „aufgrund der Hinterlassenschaft bestimmter staatlicher Strukturen einschließlich der Neuziehung von Grenzen, sondern auch (durch den) Import einer politischen Idee, nämlich (der) des Nationalstaats.“<sup>5</sup>

Grundlage für die historische Bedeutung erlangte das Gebiet des heutigen Eritreas aufgrund seiner geografischen Lage im Schnittpunkt der alten Handelswege von Osten nach Westen und von Norden nach Süden. Diese geostrategische Lage machte Eritrea, ein Gebiet, das in einzelne

---

<sup>1</sup> „Eritrea ist eines der ärmsten Länder der Welt und befindet sich seit 40 Jahren in einem Staatszerfall und im Status der Nationenbildung.“ Andeselassie Hamednaka: Konsolidierung des Friedens durch Bildung? Der Beitrag von Bildungspolitik und Friedenspädagogik am Beispiel von Eritrea, Hamburg 2012 (=Diss.), S. 24

<sup>2</sup> Nicole Hirt: Sanktionen gegen Eritrea: Anstoß für Reformen oder „Akt der Verschwörung?“, GIGA Focus Afrika, Nr. 1, 2010, Hamburg: GIGA (pdf), S. 1

<sup>3</sup> Hirt (2010), S. 2

<sup>4</sup> Bevor auf der Berliner Konferenz 1885 die europäischen Mächte Afrika untereinander aufteilten, war für das Gebiet, das wir heute Eritrea nennen, eine fragmentierte Gesellschafts- und Herrschaftsstruktur kennzeichnend, in der eine Vielzahl lokaler Fürsten und Stammesherrschern regierten.

<sup>5</sup> Hamednaka (2011), S. 68

Stammesherrschaften und Fürstentümer aufgeteilt war, zu einem umstrittenen Territorium in der Region. Durch die Eröffnung des Suez-Kanals wurde seine Bedeutung noch verstärkt und Teile des heutigen eritreischen Territoriums wurden von Ägypten erobert. 1879 besetzten schließlich italienische Truppen das Gebiet, das im Folgejahr zur ersten Kolonie Italiens erklärt und Eritrea genannt wurde.<sup>6</sup> Im Zweiten Weltkrieg fiel Eritrea an Großbritannien und war von 1941-52 britische Kolonie bis das Land 1952 von Äthiopien annektiert wurde. In der Periode der italienischen Besetzung entstand die territoriale Einheit, also eine Nationenbildung vor kolonialem Hintergrund. „Die politische Sozialisation der eritreischen Bevölkerung fand in einer autoritär-totalitären Kolonialstruktur unter dem Vorzeichen wirtschaftlicher Ausbeutung statt und ist somit durch eine fehlende Demokratietradition gekennzeichnet.“<sup>7</sup>

Für die Entstehung des eritreischen Nationalismus können zwei Entwicklungslinien grundlegend unterschieden werden: Die erste Entwicklung formt sich als Reaktion auf die koloniale Unterdrückung durch europäische Herrscher, die zweite reagiert auf die Marginalisierung und Unterdrückung der eritreischen Kultur und Identität während der äthiopischen Herrschaft, bis hin zur systematischen militärischen Unterdrückung durch das kommunistische Regime des „Derg“ von 1974-91.<sup>8</sup>

Das seit 1889 von den Italienern besetzte und von ihnen Eritrea genannte Gebiet am Roten Meer war in den Jahrtausenden zuvor entweder Nachbar oder Bestandteil des abessinischen Reiches. Die Frage, ob Eritrea immer schon Teil Äthiopiens war und als Einheit vor 1889 nie in Erscheinung getreten war, oder ob die Souveränität auf die Zeit des axumitischen Reiches zurückgeführt werden können, spielte vor allem während des Unabhängigkeitskampfes eine große Rolle.<sup>9</sup> Von den Eritreern wurde das Fehlen der nationalen Einheit, mit all seinen sozialen und kulturellen Komponenten zunehmend als Defizit begriffen.<sup>10</sup> Insofern war der Aufbau eines neuen Bildungssystems, das sich bewusst von dem kolonialen und äthiopischen Erziehungswesen absetzte, ein wesentlicher Bestandteil der Unabhängigkeitsbewegung während des Krieges. Hierbei spielte auch die „oral history“ eine wichtige Rolle.

## **Dichtung und bildliche Dokumentationen**

Der Fundus an historischer Literatur in Tigrinya ist sehr überschaubar, was auf koloniales und postkoloniales Desinteresse zurückzuführen sein mag, aber auch auf die Tatsache, dass in Zeiten italienischer und britischer Kolonialzeit, sowie zu Zeiten der äthiopischen Annektierung andere Sprachen in der Ausbildung eine größere Rolle spielten.<sup>11</sup> Im Italien des 19. /Anfang 20. Jahrhunderts

---

<sup>6</sup>Vgl. Martin Zimmermann: Eritrea – Aufbruch in die Freiheit, Essen 1992, S. 13ff; Handbuch Eritrea, hrsg. v. Schweizerischen Unterstützungskomitee für Eritrea (SUK) u.d. Vereinigung Schweiz-Eritrea (VSE) 1990, S. 24ff u. Redie Bereketeb: The Making of a Nation, 1890-1991, Uppsala 2000, S. 224f.

<sup>7</sup>Hamednaka (2011), S. 70

<sup>8</sup>Bereketeb (2000), S. 261f

<sup>9</sup>Vgl. Hamednaka (2011), S. 69 u. TekesteNegash: Competing Imaginations of the Nation. The Eritrean Nationalist Movements, 1953-1981; in: T. Negash/L. Rudebeck: Dimensions of development with emphasis on Africa. Proceeding from the Interdisciplinary Conference on third world studies, Uppsala 1994, S. 267.

<sup>10</sup>„Daher“, so Hamednaka, „entwickelte sich der Nationalismus auch aus einem Komplex, der aus dem Fehlen einer eigenen Repräsentation innerhalb eines eigenen Staatengebildes. Ders. (2011), S. 71

<sup>11</sup>Vgl. Ghirmai Negash: A History of Tigrinya Literature in Eritrea; the oral and the written, 1890-1991 (CNWS Publications) Univ. of Leiden, Leiden 1999, S. 97ff. Siehe auch Solomon Tsehaye (online: [http://www.eritreartime.com/index.php?option=com\\_content&view=category&layout=blog&id=45&Itemid=183](http://www.eritreartime.com/index.php?option=com_content&view=category&layout=blog&id=45&Itemid=183)). Zu den wissenschaftlichen Publizisten können

herrschte noch eine gewisse Neugier an dieser ersten italienischen Kolonie in Afrika, was sich u.a. darin ausdrückte, dass hier Publikationen erschienen, die klassische Fabeln, Sagen, Gebete (*massé*), Klagelieder (*melkes*), Bestattungspoese (*dog'a*) und Tapferkeitsrezitationen (*fekera*) einschlossen.<sup>12</sup> 1938 entstand auch die erste Audioaufnahme von Tigrinya-Liedern, sowie von *massé* und *melkes*.<sup>13</sup> Das wissenschaftliche Interesse der damaligen Zeit galt mehr der Schulung der Kolonialherren als der Förderung der eritreischen Kultur. Das änderte sich in der Phase der britischen Militäradministration, als sowohl im Bildungswesen wie auch im öffentlichen Leben die heimischen Sprachen gefördert wurden. In dieser Periode (1941 bis Mitte der 1970er) wurde beispielsweise eine Wochenzeitung in Tigrinya und Arabisch publiziert, in der auch mündliche Traditionen (s.o.) abgedruckt wurden. Auch die erste umfassende Publikation in Tigrinya von einem einheimischen Wissenschaftler wurde ebenfalls in dieser Zeit veröffentlicht.<sup>14</sup> Im Zuge des Freiheitskampfes spielte die Vermittlung und Verbreitung mündlich überlieferter Geschichtsschreibung als identitätsstiftende Maßnahme eine bedeutende Rolle. Hervorzuheben ist etwa die Radiosendung „Stimme der eritreischen Massen“, die die EPLF in den befreiten Gebieten seit Januar 1979 sendete. In fünf der neun eritreischen Sprachen wurden hier patriotische, historische oder traditionelle Aspekte der vielfältigen eritreischen Kultur verbreitet. Weitere Forschungsprojekte, die seit 1980 in Angriff genommen wurden, führten bislang nur – wenn überhaupt – zu marginalen Publikationen, obwohl sich das Bildungssystem des Landes in einem Wandel hin zur Stärkung des eigenen Kulturbewusstseins hin befindet.<sup>15</sup>

Im Gegensatz zur gesprochenen, gesungenen oder geschriebenen Dichtung ist über bildkünstlerische Tradition in Eritrea sehr wenig bekannt. Wenngleich sich mit den Stein- und Höhlenmalereien rund um Addi Kehiy erstaunliche Zeugnisse prähistorischer Zeit finden<sup>16</sup>, hat das Bild – außerhalb und innerhalb der Künste - offenbar keine Bedeutung erlangen können. Selbst die bildliche Propaganda im heutigen Eritrea hält sich im Vergleich in Grenzen. Es sind vereinzelte Ikonen des Freiheitskampfes, die als staatliche Auftragsarbeiten von einheimischen Künstler in der Stadt ausgeführt werden. Freie Künstler, die sich vorrangig mit den klassischen Medien Malerei, Zeichnung und Skulptur befassen, finden sich vor allem in Asmara, Keren und Marsawa. Ihr Stil ist geprägt von westlichen Kunstrichtungen des 20. Jahrhunderts, die sie sich anhand von Publikationen oder dem Internet aneignen.

Kulturhistorisch bedeutsam sind die zig Tausend historischen Fotografien, vor allem aus der italienischen Kolonialzeit, die nicht nur den authentischen Blick auf die Architekturen und das städtische Leben Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts erlauben, sondern auch einen Eindruck von der reichen Flora und Fauna geben, bevor diese durch intensive Rodung in Kolonialzeiten und Vernichtung im Krieg weitestgehend verschwunden sind.<sup>17</sup> Für einen historischen Blick auf das

---

die Italiener Carlo Conti Rossini und Alberto Pollera, der Deutsche Enno Littmann und Johannes Kolmodin gezählt werden, die die Grundlagen für eine wissenschaftliche Aufarbeitung der eritreischen oral history gelegt haben.

<sup>12</sup> *Massé* und *Melkes* gelten als die höchste Form von Tigrinya-Dichtung. Die mündliche Dichtkunst erfordert besonderes Talent der Autoren und schnelles Denken, sowie ein umfassendes Wissen von Geschichte, Kultur, Genealogie, Religion und Gesetz. Zur Bedeutung von *Massé* und *Melkes* s. Tsehaye (op. cit.)

<sup>13</sup> Die Aufnahme wurde organisiert und finanziert von dem eritreischen Geschäftsmann Salih Ahmed Keckia. Vgl. Tsehaye (op. cit.)

<sup>14</sup> Das Buch des christlichen Geistlichen Vater Yacob Gebreyesus erschien 1949 und trägt den übersetzten Titel „Legends, Stories and Proverbs of the Ancestors“.

<sup>15</sup> Vgl. Hamednaka (2011), S. 296. Zur Entwicklung des eritreischen Bildungssystems s. ebda. S.87ff.

<sup>16</sup> Vgl. Peter R. Schmid, Matthew C. Curtis, Zelalem Teka: *The Archaeology of Ancient Eritrea*, Trenton (Red Sea Press), 2008, S. 49ff. Archäologische Fundorte mit Malereien finden sich im gesamten

<sup>17</sup> Die Fotos befinden sich im Research Documentation Centre (RDC) des National Archive of Eritrea, wo sie derzeit digitalisiert und archiviert werden.

ursprüngliche Eritrea bietet das Archiv in Asmara gemeinsam mit Archiven in Italien einen reichhaltigen Fundus.

## **Globalisierung**

Die Komplexität der Frage nach der kulturellen Identität nimmt zu, wenn man sich die Tatsache vor Augen führt, dass über eine Million Eritreer in der weltweit verstreuten Diaspora leben. Das ist nicht nur bedeutsam, weil sie für das Land einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor darstellen<sup>18</sup>, sondern auch einen wichtigen Beitrag zum intellektuellen und interkulturellen Austausch beitragen. Gemeinsam mit der rudimentären Präsenz des Internet, das für die mittleren und gehobenen Schichten in den Städten verfügbar ist, leitet diese familiäre Vernetzung in andere Länder einen mehr oder wenigen unterschweligen Beitrag zur Öffnung des Landes, wenngleich freilich auch nur ganz bestimmte Schichten unmittelbar hiervon profitieren können.

Der Blick von außen auf das Heimatland und die Annäherung an das Phänomen nationaler Identität aus der Diaspora heraus wird für die gesellschaftliche und politische Entwicklung Eritreas zunehmend an Bedeutung gewinnen, weshalb auch dieser Aspekt ein wichtiges Element im Kontext des Projekts „My Eritrea – Cultural Identities“ ist.

## **Zielsetzung von „My Eritrea – Cultural Identities“**

Die Förderung der Auseinandersetzung mit den kulturellen Identitäten in Eritrea, einem der ärmsten Länder der Welt, im Rahmen eines Entwicklungsprogramms ist nicht nur begleitende Maßnahme für konkrete Hilfsprojekte, die sich mit der Wasserversorgung und der medizinischen Betreuung zugunsten einer nachhaltigen Implementierung engagieren.<sup>19</sup> Sie kann als friedenssichernde Maßnahme betrachtet werden, zum einen weil sie das Augenmerk über die jüngste Vergangenheit des Krieges hinaus auf die Wurzeln des multi-ethnischen und multi-religiösen Eritreas lenkt, zum anderen weil sie den interkulturellen Dialog fördert, was zudem durch Einbindung von im Ausland lebenden Eritreern unterstützt wird.

Der Fokus auf der „oral history“ und der Musik in den Projekten liefert zudem einen bescheidenen Beitrag in der Bewahrung der eritreischen Kulturgeschichte. Gleichzeitig vermitteln jene Projekte, die sich an ein internationales Publikum richten, einen neuen Eindruck auf ein kulturell reiches Land und seine Menschen, jenseits von klassischer Konflikt- oder Entwicklungshilfeikonografie.

[Stand: 29. Jan. 2013]

---

<sup>18</sup> Vgl. Der Spiegel, 51 (2011).

<sup>19</sup> Vgl. [www.pilotraum01.org/eritrea](http://www.pilotraum01.org/eritrea).